

Predigt bzw. Impuls zum Lied: „Ich mache alles neu“

Jahreslosung 2026: "**Gott spricht: Siehe, ich mache alles neu!**" (Offenbarung 21,5)

Eine besondere Spannung liegt in der Jahreslosung für 2026 und kennzeichnet auch das Lied zur Jahreslosung 2026. Es ist nicht die Spannung, die wir beim Sehen eines Filmes oder beim Lesen eines Buches erleben. Es ist eine Spannung, die im eigenen Leben durchlitten und ertragen werden muss. Eine Spannung, die man liebend gerne auflösen möchte und es nicht kann.

Die Jahreslosung lautet: **Gott spricht: Siehe, ich mache alles neu!** Und man fragt sich: Gilt das schon heute oder in der Ewigkeit??

Das klärt sich, wenn wir die Verse hören, die davor und danach stehen. Wir hören aus Offenbarung 21 die Verse 1-7:

*»Sieh her: Gottes Wohnung ist bei den Menschen!
Er wird bei ihnen wohnen,
und sie werden seine Völker sein.*

*Gott selbst wird als ihr Gott bei ihnen sein.
„Er wird jede Träne abwischen von ihren Augen.
Es wird keinen Tod und keine Trauer mehr geben,
kein Klagegeschrei und keinen Schmerz.
Denn was früher war, ist vergangen.«*

*„Der auf dem Thron saß, sagte:
»Ich mache alles neu.«*

Die Jahreslosung lenkt unsere Gedanken auf eine neue Zeit, die nicht mehr von Leiden, Schmerzen und Angst geprägt sein wird. Doch in den Nachrichten hören wir anderes. Von Krieg, Terror, Hass und Gewalt ist da zu lesen und im Fernsehen noch mit Bildern von Zerstörung, Verletzten und Verwundeten verdeutlicht.

Unser persönliches Erleben kann von Krankheit geprägt sein. Und darauf komme ich jetzt zu sprechen. Zunächst stellt sich die Frage:

Was hilft?

Eine gute, genau auf die Krankheit abgestimmte medizinische Behandlung. Ergänzend: das Vertrauen auf die Ärztinnen und Ärzte.

Dann sind es Wegbegleiterinnen und -begleiter. Herzensmenschen, die einfach da sind und den Weg mitgehen.

Das Wissen, dass auch im Hintergrund Menschen da sind, die beten, stärkt ungemein. Besonders in Zeiten der Unsicherheit und Schwäche.

Die verschiedenen Phasen einer Krankheit zu durchleiden, kostet sehr viel Kraft. Situationen und damit verbundene Worte sind wie ins Gedächtnis eingebrannt. Jedes Zögern, wenn die

Ärzte nach den richtigen und gleichzeitig verständlichen Worten suchen, gräbt sich tief ins emotionale Gedächtnis ein.

In solchen Krisen, in Zeiten der Verunsicherung und Angst sind einfache Glaubenssätze hilfreich, an die ich mich halten kann:

Ich brauche Gott, mehr denn je. Ich kann ohne Jesus nicht sein. Ich sehne mich so sehr nach seinen tröstenden Worten. Ich klammere mich an seine Versprechen. Halte mich fest an seinen Zusagen.

Wie kann man sich dieses Reden Gottes vorstellen?

Im Lied haben wir die Zusagen Gottes in Ich-Form als direkte Anrede formuliert. Diese Zusagen Gottes sind mit der Anrede „Mein Kind“ verbunden.

„Mein Kind“, sagt Gott. Seine Stimme klingt dabei zärtlich und liebevoll. Wie eine Mutter, die ihr Kind im Arm hält. Wie ein Vater, der sein Kind bedingungslos liebt.

*Ich leide mit! Ich weiß um deinen Schmerz.
Mein Kind, es blutet mir das Herz.*

*Ich halte dich. Ja, ich verlass dich nicht.
Mein Kind, ich geh mit dir ins Licht.*

*Ich kämpf für dich, wenn Böses überwiegt.
Mein Kind, der Tod ist schon besiegt!*

*Ich trage dich! Das gilt in Freud und Leid.
Mein Kind, bis in die Ewigkeit.*

Auf diese Zusagen Gottes können wir uns verlassen. Wir machen die Erfahrung wohl besonders in Krankheits- und Krisenzeiten. In solchen Zeiten zeigt uns Gott, dass er treu an unserer Seite geht.

Aber gilt diese Verlässlichkeit Gottes nicht genauso für die Aussagen zur Ewigkeit? Manche sagen: „Das wäre schön, wenn ich so glauben und hoffen könnte. Ich kann es leider nicht.“

Häufig hört man: „Jetzt reicht's. Mein Leben war schön, solange ich aktiv sein und etwas für andere tun konnte. Aber jetzt kann ich das nicht mehr. Ich warte nur noch auf den Tod.“

Stellen Sie sich in Gedanken eine andere Möglichkeit vor: Was wäre, wenn die Versprechen Gottes für die Ewigkeit genauso verlässlich wären wie Gottes andere Zusagen, an denen wir uns im Leben hier festhalten?

Dann könnten wir uns doch auf den Himmel freuen und die Hoffnung auch in Zeiten der Krankheit nicht aufgeben? Im Lied sind zwei Hoffnungsbilder zu finden:

Das erste Hoffnungsbild ist der Gesang der Vögel mitten in der Nacht. Am bekanntesten ist die Nachtigall. Das Singen in der Nacht hat sogar ihren Namen geprägt. Aber es gibt auch andere Sängerinnen und Sänger unter den Vögeln, die den nahenden Morgen ankündigen.

Dann ist der Morgenstern als Hoffnungszeichen am Himmel zu nennen. Als Morgenstern wird der Stern bezeichnet, der den nahenden Morgen ankündigt. Er zeigt denen das Ende der Nacht an, die sich mit Sternen auskennen. Früher waren das die Seeleute oder andere Sternkundige.

Die Hoffnungsbilder aus der Natur können unsere Hoffnung stärken. Sie helfen dabei, den großen Tag der Zeitenwende zu erwarten und uns darauf zu freuen.

Die Ewigkeit in unseren Vorstellungen

Wie können wir uns die Ewigkeit vorstellen?

Vor allem langweilig? Diesen Gedanken finden wir vor allem in Witzen. Denn das, was sich in einer Art Dauerschleife wiederholt, kann auf die Dauer nur langweilig sein.

Was können wir uns stattdessen vorstellen? In einem Choral aus dem Gesangbuch heißt es: „O Ewigkeit du Schöne, mein Herz an dich gewöhne.“

Dass die Ewigkeit schön sein wird, ist kein überraschender Gedanke. Überraschend ist aber, dass unser Herz sich auf die Ewigkeit vorbereiten kann und sich an sie gewöhnen kann.

Wie kann das vor sich gehen? Vielleicht dadurch, dass wir uns die Ewigkeit als überraschend und schön zugleich vorstellen. Beim Empfang dort keine Zugangsbegrenzungen gelten. Es gilt, was uns Jesus vorgelebt hat: Liebe, die keine Bedingungen kennt.

Deshalb können wir uns den Empfang in der Ewigkeit so vorstellen: Gott, der Vater, öffnet seine Arme weit. Jesus, den wir durch die Geschichten aus den Evangelien kennen, wird vor Freude strahlend danebenstehen.

Und mit diesen schönen Überraschungen geht es weiter, wenn wir Gott immer besser kennen lernen. So dass wir voller Überzeugung sagen können: Was für ein Glück, dass ist den Himmel gibt und ich mich schon jetzt darauf freuen kann. Denn ich weiß: Das Schönste kommt noch!

Gottfried Heinzmann